

Fabeln, Märchen, Sagen in Verse übertragen

Alte Märchen - neu erzählt

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliografische Information durch die Österreichische Nationalbibliothek:

Die Österreichische Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Österreichischen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.onb.ac.at> abrufbar.

© Franziska Bauer

Coverhintergrund: Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Aufgeschlagenes Buch auf Frontcover: [freepik.com/vikayatskina](https://www.freepik.com/vikayatskina)

Coverdesign: Andreas Wieckowski (andwieg@gmail.com)

Texttrenner: [https://pixabay.com/de/vectors/teiler-separator-linie-kunst-5952477/\(GDJ\)](https://pixabay.com/de/vectors/teiler-separator-linie-kunst-5952477/(GDJ))

Originalausgabe Juni 2025

© Gesamtherstellung: Pohlmann Verlag, Bad Laer

www.pohlmann-verlag.de

Printed in EU

ISBN 978-3-948552-57-2

Franziska Bauer

**Fabeln, Märchen, Sagen
in Verse übertragen**

Alte Märchen - neu erzählt

Pohlmann Verlag

Inhalt

Zum Einstieg	7
Willkommen in Eisenstadt.....	36
Märchen aus dem Burgenland	43
Märchen und Fabeln aus aller Welt.....	61
Nachdenken über Sprichwörtliches	83
Biographie der Autorin.....	99

ZUM EINSTIEG



Collage Franziska Bauer

Das Märchen von den drei Wünschen

Es lebte einst vor langer Zeit
(wie lange, weiß man nicht genau)
in einem Land, das lag ganz weit
entfernt von unsrem, eine Frau.
Nicht allzu schön, nicht allzu klug,
in allem auf sich selbst gestellt,
zum Leben hatt' sie zwar genug,
doch schien ihr einsam diese Welt.
Noch war sie zwar bei guten Kräften,
nicht mehr ganz jung, doch auch nicht alt.
Jedoch bei all ihren Geschäften
fand sie nur bei sich selber Halt.

Da trug sich's eines Tages zu
in eines Trödelmarktes Hallen,
wie sie so schlendert voller Ruh,
dass ihr ein Lämpchen aufgefallen.
Sie kaufte es, denn es war schön.

Zu Hause, als sie es polierte,
erschien vor ihr im Handumdrehn
ein weiser Dschinn, was sie verwirrte.
Er sprach: „Du hast drei Wünsche frei!
Ich habe dir so lang zu dienen,
bis dass durch meine Zauberei
das, was du wünschst, vor dir erschienen.
Dann muss ins Lämpchen ich zurück,
bis dass ein neuer Herr sich findet.

Sei denn, mir widerfährt das Glück,
dass mich dein Wunsch davon entbindet.“
„In diesem Lämpchen musst du hausen?“,
will da die neue Herrin wissen.
„Wie lange schon?“, fragt sie voll Grausen.
Der Dschinn verneigt sich dienstbeflissen:
„Schon tausend Jahre, wenn nicht mehr,
ich kann mich nicht so recht entsinnen.
Ach, Herrscherin, ich wünsch' so sehr,
die Freiheit endlich zu gewinnen.
Hab Mitleid und erlöse mich!“
„Ja, lieber Dschinn, ich wünsch dich frei.

Dein Zustand ist ja fürchterlich.
Du bist erlöst. Wunsch Nummer drei.
Nun will ich mit dir überlegen,
was ich mir sonst noch wünschen soll.
Sag, Lieber, hast du was dagegen?
Du blickst noch immer kummervoll?“

Der Dschinn seufzt auf. „Ich wünscht, ich wär'
ein Mensch wie du, mit Leib und Seele!
Doch sag, was ist denn dein Begehrt?
Was ist dein größter Wunsch? Erzähle!“
Da sieht die Frau ihn traurig an.
„Ich lebe einsam, ohne Liebe.
Was ich mir wünsche, ist ein Mann,
der gern an meiner Seite bliebe.“

Da lacht der Dschinn. „Wenn's sonst nichts ist!
Mach du nur wahr, was ich ersehne.
Denn sieh, der Mann, den du vermisst,
der könnte ich sein, meine Schöne.“
Gesagt, getan. Gewünscht – erfüllt.
Die gute Frau hält ihr Versprechen.
Indem sie seine Sehnsucht stillt,
kann er auch ihrem Wunsch entsprechen.

Und wenn sie nicht gestorben sind,
so leben beide noch bis heute.
Wer hilft, find't oft sein Glück geschwind.
Nehmt euch ein Beispiel, liebe Leute!





[https://commons.wikimedia.org/wiki/
File:Vasnetsov_samolet.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vasnetsov_samolet.jpg) «Ковёр-самолёт»

Das Märchen vom fliegenden Teppich

Nachdem das Nachbarkind ich in den Schlaf gelesen,
beschloss ich, müde, selbst zu Bett zu gehen.
Es war ein schöner, aber langer Tag gewesen.

Aladdins Zauberteppich hatte offenbar
auch meine Fantasie beflügelt, denn, fürwahr,
wie sonst auch konnte es geschehen,
dass plötzlich die Balkontür offen war,
und dass mein Bettvorleger deutlich zu mir sprach:
„Setz dich auf mich, solange du noch wach,
damit, eh‘ ich mir’s anders überlege,
ich einen kleinen Ausflug mit dir mach‘.“
Verwundert nahm sein Angebot ich an,
und schon ging’s los, noch ehe Angst aufkam.

Des Mondes runde Silberscheibe
beleuchtet‘ schimmernd Feld und Flur,
und – ohne dass ich übertreibe –
schiene wie Spielzeug unsre Bleibe,
die Häuser und der Straße Spur.
Mein Kindheitstraum, der Vogelflug!
Bekommt man je davon genug?
Der Sinn für Zeit ging mir verloren,
das Fliegen war mir Schwelgerei.
Ich fühlte mich wie neugeboren ...
Ging‘ dieser Flug doch nie vorbei!

Doch plötzlich bin ich aufgewacht,
wie ihr vermutlich schon gedacht.
Kein Vogelflug, nur Traum und Trug,
nur schiere Illusion.
Der Teppich, der liegt unbeweglich
vor mir wie eh und je.
Ein Bettvorleger, ganz alltäglich,
wie ich ihn ständig vor mir seh.
(Ihr wusstet es ja schon.)





*<https://www.muehlviertel.at/>
Teufelskanzel bei Oberneukirchen©MV Hochland_Aichberger*

Lasst die Kirche im Dorf

In Oberneukirchen, das unweit von Linz
im Mühlviertler Kernland gelegen,
da gibt es, bekannt in der ganzen Provinz,
erreichbar auf waldigen Wegen
den sagenumwobensten Platz wohl im Land –
die Teufelskanzel, so wird er genannt.

Der Sage nach heißt es, auf jenem Berg
– so hatten's die Dorfleut' entschieden –
da sollte entstehen ein menschliches Werk
zur Ehre des Schöpfers hienieden:
Man wollt' eine Kirche am Felsen errichten
in Ausübung löblicher christlicher Pflichten.

So fing man auch bald mit dem Kirchenbau an.
Mit Eifer und rührigen, fleißigen Händen
schleppt' Steine man, Mörtel und Holz hügelan
und fügt' sie zu Mauern und Wänden.
Doch alles, was mühsam tagsüber errichtet,
ward' nachts bis zum folgenden Morgen vernichtet.

Da staunte das Dorfvolk: „Wer hat das getan?
War all unsre Mühe vergebens?
Das mutet verdächtig wie Teufelswerk an –
Vereitelung all unsres Strebens!“
Und wirklich, der Teufel, er kam jede Nacht
und hat, was sie bauten, zunichte gemacht!

Riss Mauerwerk nieder, und stopfte hinein
in einen gigantischen Sack bis zum Rande,
was von ihm zerstört wurde, Stein um Stein,
und flog mit dem Steinsack über die Lande,
wobei er zuweilen auch Steine verstreute.
Die liegen im Mitterfeld, sichtbar bis heute.

Und noch etwas hat sich dem Platz eingeschrieben:
Der Teufel war müde, sodass er sich setzte –
sein Hinterteil ist dort als Abdruck geblieben,
was Gäste der Kanzel bis heute ergötzte.
Die Kirche, die baute man schließlich im Ort,
der Oberneukirchen dann hieß ab sofort.





<https://www.etsy.com/at/> (Silbermesser)

Poem vom Messer mit dem Silbergriff

Da gab es eine kluge junge Frau,
die gutes Geld im Bankgeschäft verdiente.
Zwar war sie recht erfolgreich im Beruf,
doch wirklich glücklich machte er sie nicht.

Vor lauter Zahlen schwirte ihr der Kopf,
und es war höchste Zeit für eine Pause.
„Ich brauche dringend Urlaub,“ dachte sie.
„Wie wär's, wenn ich aufs Land zur Tante führe?“
Sie hat ein neues Gästebett gekauft,
falls ich sie dort besuchen kommen möchte.“

Gesagt, getan. Die Tante war erfreut,
als Gast die liebe Nichte zu begrüßen.

Der rote Wein zum Abendbrot war süffig,
die neue Liegestatt bequem und weich,
sodass der Schlaf die junge Frau erquickte.

Beim Frühstück hub die Tante an zu sprechen:
„Ein altbekannter Aberglaube sagt,
der erste Traum in einem neuen Bett
wird wahr. Wovon hast Du geträumt, sag an?
Wohl gar von einem schmucken künft'gen Liebsten?“

„Nein, liebe Tante,“ war der Nichte Antwort.
„Ich habe nicht von einem Mann geträumt.
Doch träumte mir von einer guten Fee,
die mir ein kleines Silbermesser zeigte.
'Bei diesem Messer findest Du dein Glück,
geh hin und such es!', sprach sie, und verschwand.
Den Traum vom Glück sah' gerne ich erfüllt –
wie aber wär' das Messer herzuschaffen?“

„Beschreib das Messer!“, forderte die Tante.

„Ich seh das Messer deutlich noch vor mir.
Die Klinge war aus blankem Stahl gehärtet,
und Heft und Knauf, die war'n aus mattem Silber,
geschmückt mit Mondgestirn und Efeuranken.“
Erbat sich von der Tante einen Stift
und zeichnete das Messer auf Papier.

„Wenn's nach dem Wort der Fee dein Glück bedeutet,
so lass ein solches Messer dir doch schmieden!
In unserm Städtchen lebt ein Schmiedemeister,
der dieses alte Handwerk noch versteht.“

Der Rat der Tante schien der Frau vernünftig.
So suchte noch am selben Tag die Nichte
den Meister auf und zeigte ihm das Bild.

Der alte Mann kratzt' sich am Kopf und sprach:
„Ein solches Messer gibt es nicht zu kaufen.
Das Heft aus Silber müsste man erst gießen
in einer Sandform, die zu wirken wäre.
Dann müsste man legiertes Silber schmelzen
auf off'ner Flamme, bis es faucht und zischt,
die Form befüllen und geduldig warten,
bis dass der Rohling auskühlt, und sodann
müsst' man den Rohling, aus der Form geschlagen,
nachdem man ihn geputzt hat und poliert,
noch ziselieren von geschickter Hand.
Ich bin dafür zu alt, hab' schwache Augen,
die Finger sind schon steif und ungelenk.“

Enttäuscht vernahm die Frau des Schmiedes Worte
und wollt' betrübt sich schon zum Gehen wenden,
als leis' der Alte fortfuhr: „Wenn er mag,
kann es mein Sohn, der junge Schmied, versuchen.
Er hat bei mir die Schmiedekunst gelernt.“

So ward der junge Silberschmied gerufen,
der Traum der Frau ein zweites Mal erzählt,
das Bildnis des gewünschten Stücks studiert.
Nach einem Schulterzucken sprach der Sohn:

...



Franziska Bauer
Motto:
Was man ernst
meint, sagt man am
besten
im Spaß
(Wilhelm Busch)

Geboren 1951 in Güssing,
wohnhaft in Großhöflein bei Eisenstadt, Burgenland

Beruflicher und künstlerischer Werdegang:

Studium der Russistik und Anglistik an der Universität Wien, pensionierte Gymnasiallehrerin, Schulbuchautorin beim E. Weber Verlag, schreibt und übersetzt Lyrik, verfasst Essays und Kurzgeschichten für Zeitschriften und Anthologien, Autorin beim Münchener Apollon Tempel Verlag und beim Pohlmann Verlag in Bad Laer, Gewinnerin des 10. Bad Godesberger Literaturpreises.

Mitglied beim Wiener Verein ::kunst - projekte::
[//www.galeriestudio38.at/Franziska-Bauer](http://www.galeriestudio38.at/Franziska-Bauer)

Unter dem Klarnamen Franziska Bauer auf Youtube, Facebook und Instagram